



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul

Berlin, 1912

Hauptstraße 42.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47840)

Als die reichste und überdies wohl älteste Haustür ist die durch eine gewundene Säule ausgezeichnete des ehemals Storbeck'schen Hauses (Abb. 117) zu nennen. Die hier angewendete schräge Verdoppelung der Flügel tritt in Verbindung mit Pilaster-

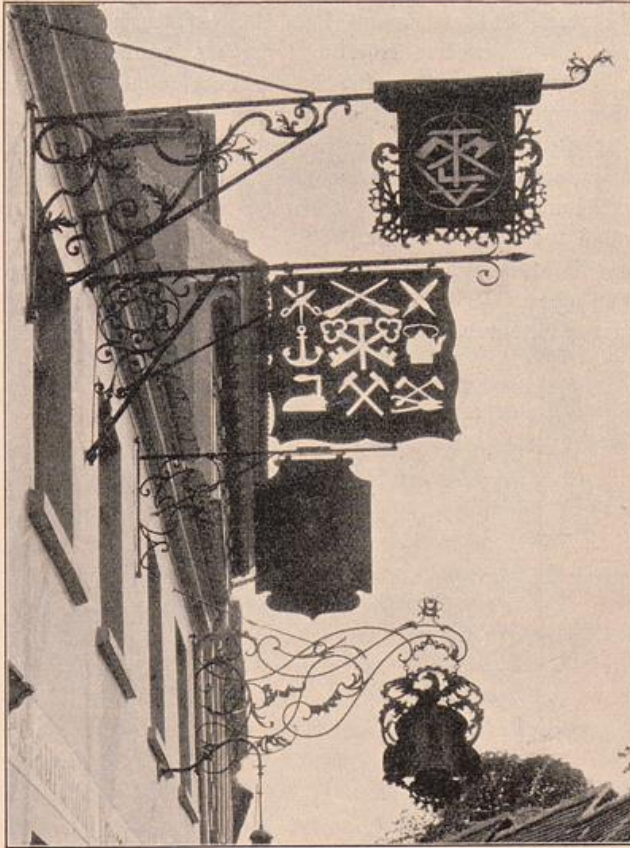


Abb. 153. Zunftabzeichen am Hause Wollenweberstraße 62.

ausbildung der Schlagleiste auch an den Türen Altstädter Mühltorstraße 51 (Abb. 147) und 52 (Abb. 146) auf. Noch völlig barocken Charakter bewahrt die Tür des Freihauses Hauptstraße 42 (Abb. 148). Erst in der Rokokozeit, dann aber mit um so größerer Vorliebe angewendet, finden wir das weit verbreitete Motiv der kräftigen, geschwungenen und in Schnecken zusammengerollten Kämpfergesimse, die dann auch zu geschweiften Formen der Füllungen führen (Abb. 131, 136, 139, 150). Das

mehr und mehr eindringende Rokoko zeigt sich in der zierlicher werdenden Schlagleiste, dem zarten geschweiften Sprossenwerk der Oberlichter (Abb. 131, 150, 151) und schließlich in den fein geriffelten Füllungen (Abb. 150 und 151).

Der Umschlag von den geschmeidigen weichen zu den starren eckigen Formen, den der Anfang des 19. Jahrh. bringt, tritt mit voller Entschiedenheit an der Haustür Altstädter Mühltorstraße 8 (Abb. 152) auf, einem der wenigen geschmackvollen Beispiele des anderwärts erheblich besser als gerade in Brandenburg vertretenen Stils, der in unstetem Charakter stellenweise dazu neigt, sich mit den jungen Trieben der aufsprießenden Romantik zu schmücken (Abb. 137).

Eine Sonderstellung nimmt die vornehme Architektur des Hauses Neustädter Markt 7 auch in bezug auf die Tür ein (Abb. 140), die dem Ganzen prächtig angepasst in den Mäanderformen an den Ecken der Füllungen auch ihrerseits den beginnenden Einfluß des Empire verrät.

Das Haus Wollenweberstraße 62 ist bemerkenswert wegen der vier älteren Zunftabzeichen (Abb. 153) an schmiedeeisernen Armen aus dem 18. Jahrhundert. Sie rühren von den Gilden der Zimmerleute, Schlosser, Schuster und Tuchmacher her.
